



Angeln im Winter

Der in unserer Region meist gefangene Zielfisch, die Forelle, hat Schonzeit oder das heimische Gewässer (Kander) ist zu. Während diesen Wintermonaten stellen somit viele Angler ihre Angelgeräte für Monate ein. Dabei kann man im Winter durchaus einen interessanten Angeltag erleben. Warum nicht diese Zeit nutzen und einmal ein anderes Gewässer, andere Fische und Fangmethoden kennenlernen.

Auf Barben und Alet im Winter

Mit Frühstücksfleisch, Käse, Hühnerleber, Brot oder Tauwürmern lassen sich auch in den Wintermonaten schöne Exemplare dieser Bartelträger und Alet fangen. Die Aare mit ihren flachen, aber schnell fließenden Bereichen, Kiesbänken und Vertiefungen, bietet auch an kalten Wintertagen absolut gute Voraussetzungen, diesen Weissfischen nachzustellen.

Der Alet: <http://de.wikipedia.org/wiki/D%C3%B6bel>

Die Barbe: <http://de.wikipedia.org/wiki/Barbe>

Pure Kraft

Mit dem abgeflachten Bauch klebt die Barbe förmlich am Grund. Die Barbe, wie auch der Alet sind sehr kampfstärke Fische und erreichen beim Drill hohe Geschwindigkeiten. Wenn sich diese dann noch in die Strömung stellen, muss die Bremse fein eingestellt sein. Eigentlich unnötig zu erwähnen, dass man eine Rute mit gutem Rückgrat verwenden sollte.

Im Kanton Bern haben der Alet und die Barbe weder ein Mindestmass, noch eine Schonzeit. Wer also in den Wintermonaten gute und heftige Drills vermisst, soll sich warm anziehen und unserer Aare mal einen Besuch abstatten.

"Gufächüssi"

Ja, ich weiss, diese vielen Gräte, werden jetzt die meisten sagen.

Wegen ihres grätenreichen Fleisches werden diese Fische von vielen Anglern gemieden und sind somit im Fang untervertreten. Natürlich ist die Forelle ein absolut genialer Fisch und man zieht sie sozusagen pfannenfertig aus dem Wasser. Das ist bei karpfenartigen Fischarten natürlich anders. Nichts desto trotz geniessen diese Fische in anderen Regionen grosse Beliebtheit und sind bei korrekter Machart eine wahre Köstlichkeit. Die Weissfische oder Karpfenfische (Cyprinidae) stellen die bei weitem artenreichste Fischfamilie der Schweiz dar.

Ganz klar befürworte ich eine konstruktive Bewirtschaftung unserer einheimischen Fischarten. Interessant nur, dass Kantone und Fischvereine sich abmühen, einige Fischarten, wie die Forelle, mit Recht natürlich, zu bewirtschaften und eine unter heutigen Umständen fast hoffnungslose Naturverleichen anzustreben, wenn andererseits Fischarten da sind, bei denen das problemlos zu klappen scheint. Warum wohl haben Alet und Barbe keine Schonzeit und kein Schonmass? Dies ist keine Kritik, weder an die Angler noch Behörden, aber man könnte das Befischen anderer Fische, als nur die einfachsten für die Küche, auch etwas fördern. Ein Angler sollte nicht nur Fische aus dem Wasser ziehen können, er sollte diese auch verarbeiten können. Wenn jeder Angler zwischendurch

einmal einen anderen Fisch, als seine beliebte Forelle fangen würde, könnte dies dem Forellenbestand eventuell auch gut tun. Ich jedenfalls esse Alet und Barben (Fischbällchen, Fischfrikadellen). Meine Kinder, die ja sonst wegen Gräten ein riesen Theater machen würden, hatten es auch gern. Zugegeben, ich war froh, dass die Frikadellen meiner Frau so gut angekommen sind. So kann ich ab und zu weiter auf Alet und Barbe fischen. Es wäre sonst schade gewesen, nur schon wegen den geilen Drill's.

- Beitrag von Philippe Ruppen für FVK (Fischverein Kandersteg) – 23.01.2015